



Geturnt wird am Olympiastützpunkt erst wieder 2019

Leistungssport im NTB

Zwischen Baustelle und Gemeinschaft – Turnerinnen und Turner rücken zusammen

Baustellen machen den Alltag manchmal kompliziert. Nicht nur auf den Straßen, sondern zurzeit ganz besonders auch bei den Gerätturnern des Niedersächsischen Turner-Bundes (NTB). Noch bis zum Frühjahr 2019 wird der Olympiastützpunkt Hannover, und dort besonders die Gerätturnhalle erweitert, weshalb die Aktiven bis dahin bei den Mädchen im Turnzentrum Hannover-Badenstedt Unterschlupf gefunden haben. Eine Lösung, die zwar logistische Herausforderungen birgt, zugleich aber auch den einen oder anderen Vorteil mit sich bringt. Ein Trainingsbesuch.



Der Anbau des Turnzentrums Hannover-Badenstedt feiert bald Richtfest.

Die Stimmung ist prächtig! Es ist wuselig im Turnzentrum und zugleich herrscht höchste Konzentration an den Geräten. Auf der Bodenfläche tummeln sich die jüngeren Mädchen, am Stufenbarren üben die etwas Größeren Riesenfelgen, und am Pauschenpferd zeigen die männlichen Gerätturner Mika Säfken und Lewis Trebing, welche Kraft in ihren Oberarmen steckt. Gleich nebenan vollführt Ante Haas auf dem Lauftrampolin eine Salto-Bahn nach der anderen. Popmusik aus dem Lautsprecher kulli-

diert zeitweise mit den klassischen Klängen, die die Turnerinnen auszugsweise für ihre Bodenkuren abspielen. Und irgendwie beschleicht einen das Gefühl, dass bei aller Konzentration der jungen Athletinnen durchaus mal der eine oder andere Blick auf die Kraftpakete geworfen wird.

Dass die Jungen in Badenstedt trainieren, ist keine Selbstverständlichkeit, denn eigentlich haben hier ausschließlich die Turnerinnen ihre sportliche Heimat. Doch der Umbau des Olympiastützpunktes am Maschsee macht es erforderlich, dass bis zum Abschluss der Bauarbeiten in der ehemaligen Tennishalle des TV Badenstedt eben etwas zusammengedrückt wird. Dreimal pro Woche sind die Turner am Nachmittag hier, zum Frühtraining nach wie vor in einem von den Umbaumaßnahmen nicht betroffenen Bereich des Stützpunktes. Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit dem Material gelingt dieses gemeinsame Training mit den Mädchen inzwischen sehr gut. „Es gab am Anfang ein paar Probleme mit den Aufbauten und den Matten. Wir haben dann die Judomatten genutzt“, sagt Mika Säfken. Auch das schon etwas in die Jahre gekommene Pauschenpferd bot eine Zeitlang nicht die optimalen Trainingsbedingungen. Seit dem Ende der AURA Tournee des „Feuerwerk der Turnkunst“ können die Turner jedoch das dort verwendete Pauschenpferd nutzen. „Das ist viel besser“, sagen die drei unisono und wirken recht zufrieden mit ihrer derzeitigen Trainingssituation.

„Wir sind hier extrem gut aufgenommen worden“, erzählt Mika Säfken. „Als wir die ersten Male hier trainiert haben, waren die Mädchen noch ziemlich schüchtern. Wenn wir auf die Bodenfläche kamen, haben sie uns meist den Vortritt gelassen und sind dann irgendwann an ein anderes Gerät gegangen, um uns nicht zu stören.“ Ganz anders als jetzt: Mit



Mika Säfken steht Kopf Fotos: Niebuhr (1), Werner (4), Titelfoto: Niebuhr

raumgreifenden Anlaufschritten geht es in die Diagonale, um über einen Flick Flack und einen kraftvollen Absprung einen Salto oder Doppelsalto zu turnen – wahlweise mit oder ohne Schraube, und immer Mädchen und Jungen im Wechsel. Alle trainieren gleichberechtigt und zusammen. In den kurzen Pausen wird gescherzt und gelacht, während Adrian Catanoui, Landestrainer Gerätturnen männlich, Tipps und Korrekturen gibt – egal, wer da vor ihm gerade durch die Luft wirbelt. „Die Bedingungen sind zwar nicht wirklich optimal, aber wir versuchen, das Beste daraus zu machen. Für uns Trainer funktioniert das ganz gut. Es ist ein Geben und Nehmen, bei dem beide Seiten voneinander profitieren“, erklärt er. Das sehen auch die Turner so. „Seit wir da sind, läuft hier auch mal coole Musik. Die Mädchen sind etwas lockerer geworden und wir dagegen disziplinierter“, sagt Mika Säfken. Und auch auf der sportlichen Ebene profitieren vor allem die Mädchen, die inzwischen sogar Sprünge, wie den Kasamatsu üben und damit die Trainingsqualität enorm steigern. „Es ist ein schönes Miteinander“, betont der 13-jährige Ante Haas, der seit gut einem Jahr bei den „Großen“ trainiert und sich dabei auch von dem zurzeit verletzten Andreas Toba viel abschauen kann. Und auch Lewis Trebing findet es angenehm, den Kontakt zu den Mädchen zu haben und dadurch wieder etwas mehr Einblick in das Frauenturnen zu gewinnen. „Als mein Bruder und ich noch in Kassel waren, haben immer alle in einer Halle trainiert. Da haben wir viel mitbekommen. Nur wegen der Enge in der Halle gab es häufiger Stress.“ Das kennen die etwas älteren Hannoveraner tatsächlich auch noch von früher, als die Mädchen noch mit am Olympiastützpunkt trainierten. Die vielen Aktiven in den unterschiedlichen Altersklassen haben diesen Zustand auf Dauer jedoch untragbar gemacht, weshalb der NTB die Halle in Badenstedt zunächst gemietet und 2010 schließlich erworben hat.

Zurzeit wird auch dieser Standort gebäudetechnisch optimiert. Mit Zugang zur Turnhalle wird auf dem Gelände an der Salzhemmendorfer Straße ein Verwaltungsgebäude mit Umkleieräumen gebaut, das am 15. März 2018 Richtfest feiern wird. „Wenn dieser Trakt fertig ist, sind wir komplett unabhängig vom TV Badenstedt, dessen Räumlichkeiten wir zurzeit mitnutzen“, sagt NTB-Leistungssportkoordinator Carsten Klinge. Ebenfalls im neuen Gebäude untergebracht sein wird



Die Turnerinnen beobachten interessiert die Sprünge von Lewis Trebing



(v.l.) Mika Säfken, Lewis Trebing und Ante Haas trainieren gern bei den Mädchen in Badenstedt. Es fehlen Glenn Trebing und Andreas Toba

ein Raum, in dem sich die Eltern der jungen Turnerinnen während des Trainings aufhalten können.

Künftig werden also nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen von deutlich besseren Rahmenbedingungen profitieren. Denn bei all der guten Stimmung und den an sich guten Trainingsbedingungen, haben die Turner zurzeit deutlich längere Fahrtzeiten und insgesamt längere Wege. Am Olympiastützpunkt sind die Wege kurz – vom Sportinternat, wo Glenn und Lewis Trebing in Vollzeit und Mika Säfken in Teilzeit untergebracht sind, ist die Trainingshalle fußläufig erreichbar. Und auch die Übungseinheiten werden sich zum Positiven verändern. „Durch das größere Platzangebot werden wir deutlich flexibler“, sagt Mika Säfken. Es müssten nicht mehr so viele Absprachen mit den anderen Turnern getroffen werden, und auch der Zeitplan erlaube eine gewisse Flexibilität, erklärt er. „Wenn wir mal ein Element intensiver üben müssen, weil es noch nicht gleich klappt, müssen wir nicht zwingend zu einer bestimmten Zeit das Gerät freigeben.“

In gesamtturnerischer Hinsicht wird der NTB vor allem von der Erweiterung des Sprunganlaufes profitieren. „Wir sind dann deutschlandweit als Stützpunkt wieder konkurrenzfähig“, sagt Adrian Catanoui. „Mit dem Sportinternat und der Eliteschule können wir Turnern aus anderen Bundesländern ein gutes Angebot machen, um nach Hannover zu kommen.“ „Damit können wir auch die Vorgaben des Deutschen Turner-Bundes erfüllen und kommen zugleich unserem Ziel, ein Norddeutsches Turnzentrum zu entwickeln und zu etablieren, einen großen Schritt näher“, sagt NTB-Vizepräsident Leistungssport Carsten Röhrbein. Glenn und Lewis Trebing sind bereits jetzt davon überzeugt, mit dem Wechsel nach Hannover den richtigen Schritt getan zu haben. Nicht zuletzt, weil ihr Ziel, sich zusammen mit Mika Säfken für den Kader der Jugend-Europameisterschaften in diesem Jahr zu qualifizieren, durch ihre gute Entwicklung in greifbare Nähe rückt. Dafür und mit dem Blick auf baldige optimale Trainings- und Lebensbedingungen nehmen sie die aktuellen logistischen Herausforderungen gern in Kauf. Und die Mädchen? Vielleicht kommen die künftig mal zum gemeinsamen Training zum Olympiastützpunkt. Die Turner aber auch Trainer Adrian Catanoui könnten sich das sehr gut vorstellen.

HEIKE WERNER